
URSULINENKLOSTER ST. LOUIS

Die Gründung

Im Jahre 1846 reiste Generalvikar Joseph Melcher von St. Louis im Auftrag seines Bischofs Peter Kenric nach Deutschland, um für die deutsche Bevölkerung der Diözese St. Louis (Missouri) deutsche Priester und für die Erziehung weiblicher Jugend deutsche Ordensfrauen zu gewinnen. Bei einem längeren Aufenthalt in Wien erfuhr er, dass die Oberin der Ursulinen in Ödenburg (dem heutigen Sopron), M. Magdalena Stehlin, den lebhaften Wunsch hegte, an der Erziehung der Mädchen in Amerika teilzunehmen. Generalvikar Melcher reiste dorthin und konnte sich von dem Entschluss Mutter Magdalenas überzeugen. Zur gleichen Zeit sprachen auch die Chorfrauen M. Marianna Pann und M. Augustina Schragl den Wunsch aus, sich dem Unternehmen der Oberin anzuschließen.

Im Jahre 1848 traten diese Ursulinen in bürgerlicher Kleidung die Reise nach Amerika an. Bei einem kurzen Aufenthalt im Ursulinenkloster Landshut gewannen sie die Kandidatin Rosina Ruiding (Ordensname M. Josephine) für ihr Unternehmen. In München erbaten sie die Unterstützung des Erzbischofs und des Ludwigs-Missionsvereins. Am 29. Juni 1848 schiffte sich die kleine Gesellschaft in Bremen ein und erreichte am 5. September St. Louis. Dort genossen sie zunächst die Gastfreundschaft der Salesianerinnen, bis sie am 4. Oktober in das vom Erzbischof von St. Louis gekaufte Haus ziehen konnten. Am 2. November 1848 begannen sie bereits mit dem Schulbetrieb.

Sehr bald zeigte sich ein großer Mangel an Lehrkräften. In einem dringenden Brief wandte sich M. Magdalena an das Ursulinenkloster in Landshut um Verstärkung durch vier Chorschwestern und zwei Laienschwestern. Ihre Bitte wurde durch Generalvikar Joseph Melcher unterstützt. M. Augustine Weinzierl, damals Oberin in Landshut, legte beide Bittgesuche dem Erzbischof von München-Freising vor und erklärte sich bereit die Chorprofessen:

M. Isabella Weinzierl, geb. 15.6.1817, gest. 14.7.1850
und M. Aloisia Winkler, geb. 10.12.1811, gest. 20.10.1874,

die Chornovizinnen:

M. Angela Oberdorffer, geb. 14.2.1826, gest. 5.10.1894
und M. Seraphina Paur, geb. 14.5.1823, gest. 3.9.1905

und die Laienschwestern

M. Franziska Magold, geb. 5.7.1813 (Sterbedatum nicht bekannt)
und M. Ottilia Osterried, geb. 16.9.1816, gest. 7.2.1864

nach St. Louis zu senden. Das Ordinariat gab seine Zustimmung.

Am 8. April 1849, dem Osterfest, reisten sie abends 10 Uhr ab, begleitet von Tränen und Segenswünschen ihrer Mitschwestern. Der Beichtvater des Klosters, Eder, reiste bis Bremen mit. Nach langer und harter Schifffahrt kamen sie am 25. Mai 1849 in St. Louis an.

1850 wurde der Neubau eines Klosters begonnen, da das vom Erzbischof gekaufte Haus den Bedürfnissen des Klosters und der Schule von Anfang an nicht entsprach. Mit der tatkräftigen Hilfe des Erzbischofs von St. Louis und des Generalvikars Melcher und mit der finanziellen Unterstützung von König Ludwig I. von Bayern sowie des Ludwig-Missionsvereins ging der Bau rasch vonstatten.

Da die Gründung sich auffallend rasch entwickelte, wurden immer neue Lehrkräfte und Hausschwestern notwendig. Auf die inständigen Bitten der M. Aloisia Winkler, die bei der ersten kanonischen Wahl 1855 Oberin wurde und die Leitung des Klosters bis zu ihrem Tode 1874 inne hatte, wurden weitere Schwestern vom Kloster Landshut nach St. Louis gesandt:

- 1851 M. Ursula Hubauer, geb. 14.2.1831, gest. 1853
- 1852 M. Paula Hofstetter, geb. 4.9.1830, gest. ?
M. Dominika Weiss, geb. 16.11.1831, gest. 1914
M. Floriana Reiner, geb. 11.4.1832, gest. ?
M. Helena Günzkofer, geb. 30.5.1832, gest. ?
- 1863 M. Gonzaga Steckenbiller, geb. 5.6.1843, gest. 26.4.1912
Maria Anna Mayer, geb. 22.10.1837, gest. 10.4.1899
- 1864 M. Marina Aign, geb. 23.11.1805, gest. 17.5.1899
mit einer Kandidatin
- 1869 M. Isabella Klausewitz geb. 26. Juli 1848, gest. 28.9.1887
M. Augustine Mittermeier (damals Kandidatin) gest. 9.3.1877

1860 wurden vom Ursulinenkloster St. Louis drei Lehrschwestern zur weiteren Ausbildung in Handarbeit, Musik, Zeichnen ins Landshuter Kloster geschickt:

- M. Gonzaga Bernard
- M. Bonifazia Büchler
- M. Pia Kilian.

Die Ordensfrauen in St. Louis: M. Thekla, M. Theodora., M. Rosa, M. Ignatia, M. Salesia, M. Borgia, waren Kandidatinnen, die das Landshuter Kloster nach Amerika sandte. Sie erhielten in St. Louis das Ordenskleid und legten dort auch ihre Gelübde ab.

Finanzielle Situation

Geldunterstützungen: Unsere Hausrechnungen von 1848-1870 geben keinen Aufschluss über Geldunterstützungen. Doch zeigen die Briefe jener Zeit aus St. Louis, dass M. Augustine die Ursulinen mit Geld unterstützte. Doch liegen im Archiv 2 Verzeichnisse von Missionsgaben vor, die Freunde des Klosters für die Ursulinen in St. Louis gaben. Bedeutend wurden die Ursulinen von St. Louis von König Ludwig I. unterstützt, besonders auch vom Ludwig-Missionsverein; der zur Abtragung der Bauschuld auf mehrere Jahre Unterstützungen gewährte. Der Ludwig-Missionsverein kam bei den Ordensfrauen jeweils für die Reisekosten auf (je Chorfrau 350 Gulden, je Laienschwester 200 Gulden):

1849 mit 1800 Gulden, 1863 mit 1600 Gulden, 1864 mit 200 Gulden:

Auch die Filialklöster erhielten Unterstützungen. Für die Reisekosten der Kandidatinnen wurde keine Unterstützung gewährt.

Sachunterstützungen: Wiederholt gingen Kisten mit Leinwand, Wäsche, Habitstoffen, Seidenstoffen zu Messkleidern, Arbeitsmaterial, Monstranzen, Ciborien, Büchern, ein Piano u.a. nach St. Louis. Diese Gegenstände konnten damals in Deutschland viel billiger und viel besser gekauft werden.

Filialen

Von St. Louis aus konnten neue Filialklöster gegründet werden, so 1859 in Alton und Arcadia (Illinois). Von Alton wurden 1873 Decatur und 1877 Frontenac (Minnesota) gegründet. 1896 hatte St. Louis 12 Filialklöster.

St. Louis heute.

St. Louis und die ursprünglichen die Filialen Alton und Arcadia haben sich nach einer wechselvollen Geschichte zunächst zu einer diözesanen Union zusammenschlossen und sind dann der Römischen Union beigetreten. Sie gehören zu der 1905 gegründeten Zentralprovinz der USA.

Mit dem Landshuter Kloster steht St. Louis noch in Kontakt. Denn ohne Zweifel haben die Ursulinen in Landshut wesentlich zur Gründung von St. Louis und seiner Filialen beigetragen. So waren die ersten Oberinnen der Filialen Arcadia, M. Seraphina Paur, und Alton, M. Angela Oberdorffer, Ursulinen von Landshut.

Quelle unbekannt; Überarbeitung Sr. Brigitte Werr